

Jahresbericht 2021

Ob im Umgang mit den Dorfgemeinschaften der Kaffeeprojekte oder wie hier in der AAD-Geschäftsstelle in Sumbe im Oktober 2021 – die Umsetzung der sehr strengen nationalen Covid-Regeln stellte besondere Anforderungen an die Arbeit der Partnerorganisationen in Angola.



Schwerpunkte der Arbeit von OIKOS in 2021

2021 war ein Jahr voller besonderer Herausforderungen für die Gesellschaften rund um den Globus, mit der anhaltenden globalen Covid-19-Pandemie und ihren vielfältigen Auswirkungen auf fast alle Bereiche des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Für uns als entwicklungspolitisch engagierte NRO hielt diese Zeit ganz eigene Anforderungen bereit – mussten wir doch mit radikal veränderten Arbeitsbedingungen in unserer „Basisgesellschaft“ fertig werden (wie Kontaktbeschränkungen, Lockdowns, Reisebeschränkungen in Deutschland und der EU) als auch mit den Auswirkungen auf unsere „Zielgesellschaft“ in Angola, mit z. T. ganz anderen Sichtweisen unserer Partner auf die Pandemie, mit demselben Virus, aber scheinbar marginalen Krankheitsauswirkungen, dafür aber enormen wirtschaftlichen Härten v.a. für die ohnehin benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Wie sich die Pandemie auf die Durchführbarkeit der laufenden Projekte auswirkte und welche Maßnahmen zur Lösung eingetretener Probleme erforderlich waren, stellen wir hier im Bericht über die Vorstandssitzung im Februar 2021 dar.

2021 war für OIKOS aus einem weiteren Grund eine besondere Zäsur: nach jahrelangem nahezu kontinuierlichem Aufwuchs bei den Entwicklungsprojekten in Angola meldete unser Hauptfinanzierungsgeber, das BMZ, den Wunsch nach einer umfangreichen, unabhängigen Wirksamkeitsprüfung an. Über nahezu 10 Jahre waren – aus Sicht des BMZ – immer wieder gleichartige Projekte der Förderung kleinbäuerlicher Landwirtschaft in ähnlichen Gebieten mit demselben lokalen Träger, der AAD, gefördert worden – Zeit, einmal genauer hinzuschauen, ob sich der enorme Mitteleinsatz über einen so langen Zeitraum auch wirklich in messbaren Effekten für die Stärkung der kleinbäuerlichen Gemeinschaften und einen wirtschaftlichen Aufschwung der geförderten Gebiete auszahlt. So sehr auch wir Interesse an einem realistischen und fachlich fundierten Blick auf Stärken und Schwächen der angesprochenen Projekte in der Förderung des kleinbäuerlichen Kaffeeanbaus in der Provinz Kwanza Sul haben, um sie in die neuen Projekte einfließen zu lassen, bedeutet eine solche externe Evaluierung aber auch einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand für die OIKOS-Geschäftsstelle in Berlin und das AAD-Team in Angola, und das unter den ohnehin erschwerten Bedingungen der Pandemie. Zu den zusätzlichen Belastungen bei der Durchführung einer solchen Feldstudie unter Covid-Bedingungen in Angola gehörten nicht nur die Einholung der Reisegenehmigungen in die ausgewählten ländlichen Gebiete und die Kontaktängste der Bauern, sondern es war auch sehr schwer, geeignete Gutachter zu finden, da die meisten der fachlich ausgewiesenen Gutachter in Angola im Regierungsauftrag mit Wirksamkeitsstudien zu den Covid-Eindämmungsmaßnahmen beschäftigt waren. Eine Verschiebung kam für den Geldgeber aber nicht in Betracht – und so wurde die Unterstützung und Auswertung der ex-post-Evaluierung Kwanza Sul durch zwei angolische Gutachter im Mai 2021 zu einem der Schwerpunkte der Befassung durch den Vorstand im Februar und November 2021.

Während die Aufmerksamkeit für die Covid-Pandemie alles andere überlagerte und vielleicht für viele wie keine andere globale Krise spürbar werden ließ, wie sehr die Konflikte dieser Welt inzwischen global miteinander vernetzt sind, schreiten die anderen globalen Krisen mit unverminderter Geschwindigkeit voran und drohten an Aufmerksamkeit sowohl der Öffentlichkeit als

auch der politischen Akteure zu verlieren. Allen voran die globale Klimaerwärmung, die aus unserer Sicht besonders eng mit der globalen Gerechtigkeitskrise verbunden ist. Ohne nachhaltige Überwindung der Probleme der Unterentwicklung wird es keine wirksame Begrenzung der Erderwärmung geben – Stichworte Bevölkerungsentwicklung, nachholende Ansprüche auf Ressourcenverbrauch, Flächenverbrauch durch Besiedlung und Abholzung zur Ernährungssicherung. 2021 waren viele Gebiete in unserem Projektland Angola erneut abwechselnd von schweren Dürren und zerstörerischen Überflutungen betroffen. Das Schwerpunktthema Klimafolgenanpassung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen beschäftigte den Vorstand in seiner Sitzung im April 2021. Das Anliegen, hier besondere Akzente mit innovativen Projektansätzen zu setzen, führte zu einem Bündel von 3 umfangreichen Neuprojekten, die 2021 beginnen konnten. Damit erreichte OIKOS einen bisherigen Höhepunkt in Umfang und Qualität der Auslandsprojektarbeit, denn drei Projekte mit je ca. 650 T€ Gesamtvolumen hatten wir bisher noch nie auf den Weg gebracht.

Im folgenden Jahresbericht zeichnen wir die Schwerpunkte der Arbeit des Vereins anhand der dazu durchgeführten Vorstandssitzungen nach, in denen jeweils die Berichterstattung durch die Geschäftsstelle zum Ausgangspunkt für die Bestimmung der Leitlinien für die weitere Arbeit des Vereins durch den Vorstand wurde.

Vorstandssitzung im 1. Quartal 2021: Schwerpunkt Corona und die Folgen für die Projektarbeit und Vorbereitung der ex-post-Evaluierung Kwanza Sul

In seiner Sitzung am 2. Februar 2021 hat sich der Vorstand mit dem Bericht der Geschäftsstelle über die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die laufenden OIKOS-Projekte in Angola beschäftigt. Eine Reihe von Vorschlägen zur Anpassung der Projektdurchführung bei OIKOS und den lokalen Trägern zur Abmilderung der Folgen konnte bestätigt werden:

1. In den Berufsausbildungsprojekten Ang-50 Manghete, Ang-52 Chicumbi und Ang-55 Cassongue: Einführung von Hygienekonzepten für den Ausbildungsbetrieb. Berufsschulen waren offiziell zwischen Ende März und Dezember 2020 geschlossen worden. Alle drei Berufsschulen konnten aber den Ausbildungsbetrieb schon ab August 2020 wieder aufnehmen und auch 2021 unter Auflagen fortsetzen. Dazu wurde eine Ausnahmeregelung für „religiöse Aktivitäten“ genutzt (alle drei Berufsausbildungszentren werden an katholischen oder evangelischen Missionen betrieben). Zum Schutz vor Anste-



Übergabe eines Berufszertifikats im Berufsausbildungszentrum Chicumbi, Provinz Bié, April 2021.

ckungen wurden die Kurse halbtägig geführt und getrennt vor- und nachmittags unterrichtet. Wo möglich, wurde die Ausbildung ins Freie verlegt (Schlosserei, Tischlerei, Maurer). Dazu wurden bauliche Vorkehrungen getroffen (Terrassen-Überdachung, Schutz einer halboffenen Werkstatt gegen Schlagregen durch Planen, Einrichtung eines Lagercontainers für Einlagerung der Werkstattausrüstungen außerhalb der Ausbildungszeit). In die Schneidereausbildung wurde die Produktion von Atemschutzmasken integriert (für den Eigenbedarf und die Versorgung der lokalen Bevölkerung). OIKOS stellte dafür zusätzliches Maskenmaterial bereit, z. T. aus Sachspenden, die der Geschäftsstelle übergeben wurden.

2. In den Berufsausbildungsprojekten Ang-52 Chicumbi und Ang-55 Cassongue: Die hier integrierten Peer-to-Peer-Programme waren besonders anfällig gegenüber den Kontakteinschränkungen, denn ihre besondere Wirkung besteht im persönlichen Kontakt



Der Gender-Workshop am Berufsausbildungszentrum der Mission Chicumbi wird unter Einhaltung strenger Corona-Auflagen durchgeführt, Mai 2021.

zwischen gefährdeten Ziel-peers (hier v.a. Mädchen im Risiko der Früh- oder Zwangsverheiratung) und erfahrenen und vertrauenswürdigen *elder peers*, die mit ihrem Lebensbeispiel einen Ausweg aus der Bedrohung zeigen können. Da es sich im Dorfumfeld bei den *elder peers* überwiegend um stadterfahrene Jugendliche handelt, ist das Misstrauen ihnen gegenüber in den Elternhäusern besonders groß. Nach längerem Diskussionsprozess wurde das Maßnahmenpaket zur Verringerung der Mädchendiskriminierung angepasst. Die Bearbeitung individueller Fälle gefährdeter Mädchen durch persönliche Ansprache durch *Peers* im Elternhaus erhielt unter Verweis auf die Corona-Risiken ein geringeres Gewicht. Die Verantwortung dafür wurde in die Hände der lokalen Katechisten und Madres gegeben, die als ortansässige Vertrauenspersonen eine hohe Akzeptanz genießen und problemlos Einlass in die Elternhäuser erhalten. Sie haben in bekanntwerdenden Risikofällen (Frühverheiratung, Behinderung des gewünschten Zugangs zur Berufsausbildung durch die Eltern) persönlich den Kontakt mit den Eltern und den Mädchen hergestellt. Ausgeweitet wurden die Weiterbildungsmaßnahmen zu Genderschwerpunkthemen – durch eine größere Zahl von Workshops und durch die Erweiterung der Zielgruppe über die geplanten Teilnehmergruppen (Mitarbeiter von AAD und Mission, Peer-Multiplikatoren)

zwischen gefährdeten Ziel-peers (hier v.a. Mädchen im Risiko der Früh- oder Zwangsverheiratung) und erfahrenen und vertrauenswürdigen *elder peers*, die mit ihrem Lebensbeispiel einen Ausweg aus der Bedrohung zeigen können. Da es sich im Dorfumfeld bei den *elder peers* überwiegend um stadterfahrene Jugendliche handelt, ist das Misstrauen ihnen gegen-

hinaus auf die direkte Zielgruppe des Projektes, so dass auch Mädchen und Jungen aus dem Einzugsbereich der Berufsschulen einbezogen wurden. Bei der Durchführung solcher Weiterbildungsveranstaltungen auch unter Corona-Bedingungen stellte sich eine gewisse Routine ein, so dass z. B. die Maskenpflicht nicht mehr abschreckend wirkte und hohe Teilnehmerzahlen erreicht wurden. Die übrigen genderspezifischen Projektziele (Reservierung von Ausbildungsplätzen für Mädchen, spezielle Förderung von Mädchen in Ausbildung und Jobsuche, gemeinsame Ausbildung von Jungen und Mädchen, Öffnung von Kursen für vom typischen Rollenbild abweichende Berufswahl, z. B. Mädchen in der Tischlerei) wurden unverändert von Coronamaßnahmen beibehalten.

3. In den landwirtschaftlichen Projekten Ang-53 (Banana), Ang-54 (Agroforst Mussende), Ang-56 (Klimafolgenanpassung Lubango) und Ang-57 (Ölpalmen Kwanza Sul): Diese Projekte waren zunächst weniger von den Corona-Maßnahmen betroffen, da der Anteil von Freiluftaktivitäten unter den Maßnahmen sehr hoch ist. Zudem setzte das lokale Team



BPA-Weiterbildungsseminar mit Kaffeebauern im AAD-Ausbildungszentrum Mussende, Provinz Kwanza Sul.

intern und im Zielgruppenkontakt die vorgeschriebenen Cov19-Hygienemaßnahmen bis zu ihrem Auslaufen (Mitte 2022) um und stand dabei oft in einer Vorreiterfunktion. Eingesetzt wurden zunächst sog. Community- (Stoff-) Masken, später OP- und FFP2-Masken, sowohl im Büro und bei Behörden als auch im Ausbildungsbetrieb in Innenräumen.

Bei Außenaktivitäten wurde auf *distanciamento social* geachtet, d.h. die Gruppenstärke bei Übungen im Freien wurde reduziert und es wurde auf gegenseitigen Abstand geachtet. Diese Maßnahmen organisatorischer Art waren aber bei weitem nicht alles, was an Anpassungen erforderlich wurde. Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie in Angola hatten auch direkte Auswirkungen auf die zentralen Ziele der Projekte. Die akuten Versorgungsengpässe durch Importeinschränkungen führten auf den lokalen Märkten zu einem starken Nachfrageanstieg bei Gemüsekulturen, während das Schwergewicht bei diesen Projekten eigentlich auf Dauerkulturen lag. Diesem „Gemüse-Hype“ konnten sich die Kleinbauern nicht entziehen – Gemüse bringt schnelles Geld, Dauerkulturen brauchen viele Jahre bis zum lohnenden Ertrag. Darauf reagierte das Team mit einer Doppelstrategie. Bei der Flächenaufteilung wurden die Vorteile von Mischkulturen auch für die Kurzzeitkulturen gezeigt. Die gerade marktgängigsten Kurzzeitkulturen wurden (auch) unterstützt (Saatgut, Bewässerung, Transport), aber die langfristigen Werte von Kaffee aufgezeigt („...läuft euch nicht weg, hält sich lange im Lager, frisst kein Geld,

- liefert immer...“). Durch die Mischnutzung der jungen Kaffeeflächen auch für Gemüse konnten letztlich beide Kulturarten profitieren.
4. Beim Projekt Klimafolgenanpassung der kleinbäuerlichen Ölpalmenutzung (Ang-57) hatte die Pandemie wohl die schwersten Auswirkungen. Wegen der systematischen Vernachlässigung der Ölpalmenwirtschaft



Wissenslücken: Dieser Palmsetzling wurde viel zu früh ausgepflanzt. Abgesehen vom schlechten Pflegezustand ist er in dieser Größe ein leichtes Fressen für Kleinsäuger, wie die Wasserratte (*rapaca*).

chen Weiterbildungsnetzes der AAD weitergeben sollten. In der Projektplanung, die schon unter Pandemiebedingungen abgeschlossen wurde, war dafür der Mai 2021 als frühestmöglicher Zeitpunkt angesetzt worden. Tatsächlich war die Reise des renommierten internationalen Fachexperten für tropische Landwirtschaft, Prof. Jürgen Pohlan, erst 2022 möglich, anderthalb Jahre verspätet. Dies hatte gravierende Folgen für den Ausbildungsstand des AAD-Teams und darauf aufbauend der NCA-Multiplikatoren. Das AAD-Team wurde statt mit modernen und für die kleinbäuerliche Ölpalmenutzung in Mischbeständen angepassten Kenntnissen zunächst mit veralteten, überwiegend für Monokulturen bestimmten Kenntnissen geschult, die sie

durch das zuständige nationale Fachorgan INCA seit der Unabhängigkeit bestand in Angola ein eklatanter Mangel an Agrarfachleuten mit modernen, praxisorientierten und international konkurrenzfähigen Kenntnissen zur Bewirtschaftung von Ölpalmen. Eine Auseinandersetzung mit der Plantagenorientierung der portugiesischen Kolonialverwaltung (aus der INCA hervorgegangen ist) und dem reichen Erbe der traditionellen Beerntung von Wildbeständen fand nicht statt. Dieser Befund aus der Machbarkeitsstudie hatte zu dem Planungsansatz geführt, dass ganz zu Beginn ein Intensivkurs für befähigte und interessierte lokale Agrarfachleuten stattfinden musste, um die notwendigen Inputs zu leisten, die diese dann im Rahmen der kleinbäuerli-



In dieser Größe ist die Auspflanzung aus der Baumschule in den Endstandort viel sicherer. Am Boden schützen Dornen.

- dann weitergaben. So wurden nicht den lokalen Bedingungen angepasste Regeln für die Auspflanzung der Ölpalmen-Setzlinge angewandt – es kam zu einer zu frühen Auspflanzung, wie man es in abgezäunten Plantagen vielleicht machen kann, nicht aber im kleinbäuerlichen offenen Feld in der Nähe von Wasserläufen. Ergebnis: mehr als 50% der Mini-Setzlinge, ohne Ausbildung des schützenden Dornenkranzes um den Bildungskegel (Meristem) herum, wurden von Wasserratten (*rapaca*) u.a. Kleinsäufern abgefressen. Unbekannt blieben in der ersten Projekthälfte auch die aus der Plantagenwirtschaft stammenden, im kleinbäuerlichen Bereich jedoch in abgewandelter Form durchaus möglichen Formen von Vorkeimanlagen. Die wenigen sehr alten Bauern, die solche Anlagen noch aus den Plantagen der Kolonialzeit kannten, waren nicht in der Lage, sie für die Dorfbedingungen anzupassen. Das beschränkte die Zahl der zu gewinnenden Setzlinge drastisch. Allein diese beiden Punkte sind für die deutliche Verfehlung der Stammzahlen bei der Neuaufstockung und Bestandsverdichtung ganz überwiegend verantwortlich.
5. Lieferengpässe bei Landtechnik und Baumaterial (alle Projekte): Die 2020 mit Beginn der Pandemie eingetretenen Lieferengpässe und extremen Preissteigerungen bei fast allen Ausrüstungen für das Projekt hielten auch 2021 an. Die Verzögerungen betrug zwischen 6 und 8 Monate (Pumpen, Mühlen: 8 Monate, Palmöl-Digestoren: 6 Monate). Dadurch konnten einige angestrebte Schubwirkungen für die Umsetzung des Hauptanliegens des Projektes – die Rehabilitation geschädigter Wildpalmenbestände zur sofortigen Ertragssteigerung bei Palmöl und die Aufstockung von neuen Nutzpalmenbeständen für die Perspektive – erst verspätet eintreten. Die Ertragssteigerung bei Bestandspalmen durch Bewässerung und die Produktivitätssteigerung bei der Palmölverarbeitung durch Öl-Digestoren fiel für die Erntekampagne 2021 praktisch aus. Die Anlage von Gemüsekulturen mit Bewässerung konnte erst mit Beginn der Trockenzeit 2022 begonnen werden – die Verbesserung der Ernährungslage durch sie kam so erst in der zweiten Jahreshälfte 2022 zum Tragen, ebenso die Arbeitsentlastung für die Frauen durch die Einführung von Motormühlen. Dies bremste die Fokussierung auf die Wildpalmenbestände und Neuanpflanzungen von Palmenhainen ein Stück weit aus, da Palmöl zwar ein wichtiger Teil auch der lokalen Küche ist, aber andere Nahrungskulturen als Basis der Ernährung (Mais, Maniok, Bohnen) ohne diese Anschubhilfen des Projektes für die Bauern vorgehen. Wegen der Preissteigerungen insgesamt und besonders bei Baumaterial (v. a. Zement, Baustahl und Dachbleche) konnten einige Investitionen in die Infrastruktur der Palmölverarbeitung (Kochersockel, Lagerhäuser an Verarbeitungsstandorten) nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden. Auch für die Logistikleitungen des OIKOS-Teams bedeutete die Pandemie erhebliche Anstrengungen und Mehraufwendungen. So waren für die unerlässlichen Reisen zum Standort des OIKOS-Zwischenlagers, zu den Ladorten der Container und zu den erforderlichen Maschinentests (Maismühlen) die inhereuropäischen Reisebeschränkungen zu beachten, es mussten Dienstreisebestätigungen, Antigen-Tests und Ausnahmen für Hotelbuchungen organisiert werden.

6. Mischcontainerlieferungen: Bisher waren in den Projekten jeweils mehrere eigene Containerlieferungen für jeden Projektstandort geplant worden. Angesichts der Lieferunregelmäßigkeiten entstanden im Zwischenlager aber Situationen, wo bestimmte Güter einer Art für alle Projekte schon angeliefert worden waren (und das Lager damit voll war), aber andere viel länger benötigten als geplant. Beispielsweise landwirtschaftliche Handarbeitsgeräte waren schon da, aber die Mühlen und Pumpen fehlten noch, weil die Motore auf Schiffen aus China feststeckten. Deshalb beschloss der Vorstand, in Abstimmung mit den lokalen Trägern nacheinander Mischsendungen für mehrere Projekte zusammenzustellen, damit die Lieferungen so früh wie möglich und gleichzeitig in ausgelasteten Containern ankommen. Der organisatorische und bürokratische Mehraufwand dafür war aber für OIKOS und die lokalen Teams erheblich. Getrennte Ladelisten, Einzelbeschriftungen der Packstücke, mehrere Entladepunkte im Zielland und damit notwendige Mehrtransporte waren unvermeidlich. Dank dieses Aufwands konnten aber die Folgen von Lieferengpässen und -verspätungen zumindest begrenzt werden.



Oktober 2021: Pumpenkisten, Bewässerungsröhre, Betonmischer u.v.m. werden in einen Mischcontainer für die Projekte Ang-53, -54, -55 und -56 verladen.

Zweites Thema der Vorstandssitzung am 2. Februar war die Anforderung einer ex-post-Evaluierung zu Landwirtschaftsprojekten mit dem lokalen Träger AAD in den Jahren 2013 - 2019. Dazu fand eine ausführliche Meinungsbildung im Vorstand statt, in deren Ergebnis die Geschäftsstelle mit der Antragstellung zur Finanzierung der ex-post-Evaluierung unter dem OIKOS-Projektcode Ang-58 beauftragt wurde. Folgende Gesichtspunkte wurde vom Vorstand hervorgehoben:

1. Hintergrund der Evaluierungs-Anforderung: OIKOS führt mit dem lokalen Träger AAD seit dem Jahr 2000 in der Provinz Kwanza Sul landwirtschaftliche Projekte zur Wiederansiedlung des Arabica-Kaffeeanbaus unter kleinbäuerlicher Bewirtschaftung durch. Eine erste ex-post-Evaluierung zu diesem Projektstrang war 2014/15 durch den renommierten Agrarexperten Prof. Jürgen Pohlan durchgeführt worden, beim Stand von 6 durchgeführten Projekten. Insgesamt wurden bis heute 11 Projekte dieser Art durchgeführt oder begonnen, mit einem Gesamtvolumen von 5,8 Mio. € (jährlich durchschnittlich 290 T€), von denen 2021 noch 3 laufen. Seit dieser Evaluierung sind 5 Jahre vergangen. Es ist an der Zeit, den Gesamtstrang dieser Projekte unter einem übergeordneten Blickwinkel erneut zu evaluieren und nach den längerfristigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wirkungen zu fragen. Von Interesse ist für die beteiligten NRO und die Geber darüber hinaus, wieweit die mit der vorangegangenen Evaluierung gegebenen Hinweise mit

- welchen Wirkungen umgesetzt werden konnten. Der Vorstand ist vor diesem Hintergrund der Auffassung, dass der Zeitpunkt für eine erneute ex-post-Evaluierung durchaus angebracht ist, obwohl die gegenwärtigen Bedingungen dafür äußerst ungünstig sind (Pandemie). Er bittet die Geschäftsstelle, den nötigen Mehraufwand an Arbeit in Kauf zu nehmen.
2. Die gegenüber Bengo als durchführender Beratungsinstitution im Auftrag des BMZ geäußerten Wünsche nach einer Verschiebung auf die Nach-Corona-Zeit wurden deutlich abgelehnt. Es stellt sich so dar, dass eine Förderung weiterer OIKOS-Projekte über Bengo/BMZ (über die bereits 2020 bestätigten Neuanmeldungen von drei Projekten ab 2021 hinaus) nicht vorstellbar ist, wenn die neue ex-post-Evaluierung nicht jetzt erfolgreich absolviert wird. Dies bedeutet, dass angesichts der zu erwartenden Zeitdauer für die Durchführung der Evaluierung (bis voraussichtlich Juni 2021) eine rechtzeitige Ausarbeitung von Neuprojektvorschlägen für den Anmeldungstermin August 2021 in Gefahr ist, vor allem, wenn aus der Evaluierung präzise Vorgaben für Planungsänderungen künftiger Projekte hervorgehen sollten.
 3. Bei der Gestaltung der *Terms of reference* (TOR) für die Evaluierung hat OIKOS einen gewissen Spielraum. Die Geschäftsstelle wird beauftragt, bei der Verhandlung der TOR mit Bengo (welches die letzte Entscheidung hat) zu berücksichtigen, dass OIKOS mit dem lokalen Träger AAD bereits jetzt eine Neuausrichtung der Projektlinie in Kwanza Sul ansteuert: nach Kaffee werden zwei weitere chancenreiche Dauerkulturen für die kleinbäuerliche Bewirtschaftung ins Auge gefasst: Bananananbau und Wildpalmennutzung zur Palmölproduktion. Gleichzeitig soll die Kapazitätsentwicklung bei der AAD in Richtung einer provinz- oder landesweiten Spezialisierung auf kleinbäuerliche Weiterbildungsformen in allen Dauer- und wichtigen Nahrungskulturen gelenkt werden. Ihre Schwächen in der Genderorientierung sollen zudem durch eine neue Personalstruktur und gezielte Weiterbildung behoben werden. Das Erkenntnisinteresse von OIKOS liegt daher weniger auf der Spezialkultur Arabica (läuft aus oder ist noch Beikultur) als vielmehr in den Organisationsformen der kleinbäuerlichen Weiterbildung und der stärkeren Einbeziehung von Frauen in Strukturen der kleinbäuerlichen Selbstorganisation und Vermarktung.

Vorstandssitzung im 2. Quartal 2021: Schwerpunkt Neue Auslandsprojekte mit Beginn in 2021

In seiner Sitzung am 5. April 2021 hat sich der Vorstand mit dem Stand der Vorbereitung der neuen Auslandsprojekte für das Jahr 2021 beschäftigt. Diese Projekte sind bereits im August 2020 auf einer Vorschlagsliste zur Kofinanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angemeldet worden und sind vom Neuanmeldungsstopp wegen der externen Evaluierung in diesem Jahr nicht direkt betroffen. Trotzdem wurde uns in der Projektberatung durch Bengo zu verstehen gegeben, dass sich eventuelle Änderungen der Projektansätze, die sich aus der Evaluierung bis Juli 2021 ergeben könnten, sehr

wohl in den drei neuen Projekten wiederfinden müssten. Die Ausarbeitung dieser drei Projekte stand daher unter besonderen Vorzeichen: schon aufgrund der umfangreichen Arbeitsaufgaben zur Begleitung der Evaluierung im 1. Halbjahr war die in den Vorjahren übliche Fertigstellung der Neuanträge bis Juni nicht zu schaffen. Zugleich musste der Beginn dieser Projekte noch im Jahr 2021 gesichert werden, was eine späteste Abgabe der von Bengo bestätigten Endfassungen bis Anfang November erfordert. Und schließlich mussten mögliche Änderungsvorgaben durch das Evaluierungsteam bereits antizipiert werden, damit eventuelle Umarbeitungen sich in Grenzen halten würden. Wir waren uns der hohen Wirksamkeit der evaluierten Projekte im Großen und Ganzen durchaus sicher und rechneten mit einem positiven Befund durch das Evaluierungsteam. Gleichwohl war den Evaluierungsvorgaben durch das BMZ ein gewisses Unbehagen über bestimmte Kernelemente der ausgewählten Projekte zu entnehmen, die sich auch in den drei neuen Projekten wiederfinden sollten. Man störte sich an hohen Einzelinvestitionen für besonders „moderne“ Fördermaßnahmen, wie der Einführung von Kleinbewässerungen mit Dieselmotorpumpen und der Mechanisierung der Maisverarbeitung durch Motormühlen. Auch Traktoreinsatz schien im kleinbäuerlichen Umfeld als nicht angemessen gesehen zu werden, ebenso die Orientierung auf Marktkulturen wie Kaffee, die auch für den Export geeignet sind (was hier aber gar nicht zutrifft, weil die Kleinbauern nur für den Binnenmarkt produzieren). Drei Neuprojekte dieses Umfangs parallel zu erarbeiten, war zudem ein Novum, denn bisher war unser „Maß“ die Neuaufsetzung von zwei großen Projekten pro Jahr. Alles in allem stand die Geschäftsstelle vor einer enormen Arbeitsbelastung, um die Begleitung der Evaluierung und die Ausarbeitung der Neuprojekte parallel stemmen zu können. Zur Ausrichtung der drei Neuprojekte nahm der Vorstand wie folgt Stellung:

1. *Ang-59 „Zukunftsperspektiven im Klimawandel: Ländliche Berufsausbildung und Anpassung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Môngua, Prov. Cunene“*: Mit diesem wenden wir uns einem besonders vom Klimawandel betroffenen Gebiet Südafrikas zu. Der jährliche Wechsel zwischen extremer Trockenheit und mehrmonatiger großflächiger Überschwemmung des Cunene-Gebietes hat sich durch den Klimawandel weiter verschärft, mit bedrohlichen Auswirkungen auf die an diesen extremen Lebensraum bisher gut angepassten Cuanhama-Stammesgruppen. Ihre wichtigste Nahrungskultur Hirse funktioniert unter den veränderten saisonalen Abläufen immer weniger. Mit dem Projekt soll die verlängerte Nutzung des Überfluswassers aus der Regenzeit durch Wasserrückhaltebecken, Nutzung von Kanalwasser und Wasser aus großen Überlandleitungen durch kleinbäuerliche Kooperativen eingeführt werden. Parallel dazu wird ein Berufsausbildungszentrum



Efunja: so wird die großflächige Überschwemmung in Cunene genannt, wenn nur wenige Landinseln aus dem Wasser ragen.



In der Trockenzeit ändert sich die Landschaft völlig: monatelang fällt kein Regen, das Land verdorrt.

Gleichberechtigung von Mädchen angegangen werden. Dazu wird innovativ für Cunene das *peer-to-peer*-Beratungsmodell eingeführt, um Mädchen vor Frühverheiratung, Zwangsehen und Frühschwangerschaft zu schützen. Mit diesem Projekt werden die aktuellen Schwerpunktthemen Klimafolgenanpassung und Genderorientierung aus den Leitlinien von OIKOS beispielhaft umgesetzt.

2. *Ang-60 „Klimafolgenanpassung der kleinbäuerlichen Ölpalmenutzung in Quilenda, Provinz Kwanza Sul“*: Mit diesem Projekt wird die Erweiterung des Kulturspektrums der angolanischen NRO AAD auf eine weitere und für Angola besonders traditionsreiche Dauerkultur – die hier heimischen Ölpalmen – fortgesetzt, die 2020 mit dem Projekt Ang-57 begonnen worden war. Mehrere wichtige Themen der aktuellen entwicklungspolitischen Debatten werden hier umgesetzt: Durch die Rehabilitierung der vom Klimawandel und menschlichen Eingriffen stark geschädigten Wildpalmenbestände in den Galeriewäldern Kwanza Suls werden Techniken der Klimafolgenanpassung in kleinbäuerliche Hände gegeben, die es ihnen erlauben, diese traditionsreiche Form der Palmennutzung – die Beerntung der Wildbestände – nachhaltig fortzusetzen und zu modernisieren. Durch Modernisierung der Verarbeitungstechniken, etwa durch Palmfruchtpressen mit Motorantrieb, wird die Palmölgewinnung wieder attraktiver für die Jugend. Gleichzeitig wird durch die Wiederaufforstung von Galeriewäldern mit einer nachhaltigen Agroforstnutzung ein Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels geleistet und Landschaftsschutz in einer Weise gefördert,

im ländlichen Bereich (in Môngua) errichtet, das Jugendlichen eine Alternative außerhalb der Landwirtschaft bietet. Als dritter Schwerpunkt wird mit dem Projekt die Diskriminierung von Mädchen in den traditionellen Gemeinschaften thematisiert: um die Vorgabe einer 50-prozentigen Teilnahme von Mädchen in den Berufsausbildungskursen zu erreichen, müssen gesellschaftliche Hürden gegen die



An Stellen wie dieser kann das Flutwasser zurückgehalten werden – für Bewässerungen in der Trockenzeit.



Flüsse waren früher dicht gesäumt von Galeriewäldern. Mit zunehmender Besiedlung rückten die Maisfelder bis dicht an den Fluss heran, der Wald verschwindet, der Fluss bricht oft aus. Wenige belassene Ölpalmen stehen mitten im Maisfeld – keine Umgebung für gute Palmfruchternen.

gen-anpassung und Stärkung von Mädchenrechten in Chipindo, Provinz Huíla“: Auch dieses Projekt zielt ab auf die Unterstützung kleinbäuerlicher Gemeinschaften bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels auf ihre vorherrschende Landwirtschaftsform – den Mais- und Bohnenanbau im Brandrode-Wanderfeldbau. Durch die Einführung von Kleinbewässerungen mit Motorpumpen, zusammen mit Wasserrückhalte-Maßnahmen wie kleinen Dämmen an Oberläufen von Wasserläufen werden neue Kulturen wie Gemüse und Obst eingeführt, die über



Nur das Hauptportal der Missionskirche Chipindo-Sanguève hat den Krieg überstanden – die Mission ist weitgehend ein Ruinenfeld – und arbeitet dennoch.

der die lokalen Gemeinschaften mit einbezieht und ihnen einen Nutzen aus ihrer Landschaftspflege gibt. Galeriewälder können wieder als Wasserspeicher wirken und die Folgen der Trockenzeit abmildern. Flüsse können wieder mäandern, weil ihre Fließgeschwindigkeit sinkt, und halten so das Wasser länger in der Region, statt es schnell ins Meer abfließen zu lassen. Drittens ist die Auswahl des lokalen Trägers besonders: als Ko-Partner der AAD wird die Frauenkooperative ARPA mit zum Projektträger, Frauen werden die Hauptpartner der Umsetzung der palmenbezogenen Maßnahmen sein und im Projektteam selbst werden Frauen eine größere Rolle spielen als bisher bei der AAD. Damit werden erwartbare Kritikpunkte aus der Evaluierung der AAD-Projekte aus den Jahren 2013-19 bereits berücksichtigt.

3. Ang-61 „Twasumula (Glücklicher Neugeborene) – moderne Berufschancen, Klimafolgen-

eine längerer Kulturentnutzungsdauer eine Alternative zu den zunehmend schwächeren Maiserträgen bieten und zugleich das in diesem Gebiet etwa um 10-15% höhere Wasserangebot durch vermehrte Niederschläge als eine potenziell positive Folge des Klimawandels nutzen.



Bäuerinnen eines Dorfes bei Chipindo. In ihrem Dorf wird eine Bewässerungskoooperative entstehen, die es ihnen ermöglicht, genügend Nahrungskulturen für den Eigenbedarf und für die Vermarktung zu produzieren.

Gleichzeitig wird dem Brandrode-Wanderfeldbau als Landnutzungsform, die den Klimawandel verstärkt, eine Alternative gegenübergestellt, die für die Kleinbauern attraktiv sein kann.

Nur so werden sie die jahrhundertealte Tradition der Brandrodung aufgeben, die mit der heutigen

Bevölkerungsdichte nicht mehr tragfähig ist. Klimafolgenanpassung und Bekämpfung von Ursachen des Klimawandels gehen hier also Hand in Hand. Dies ist ein starkes Motiv, das für die Förderung des Projektes durch Bengo/BMZ sprechen dürfte und ganz den Leitlinien der OIKOS-Projektstrategie entspricht. Darüber hinaus enthält auch dieses Projekt eine Berufsausbildungs-Komponente: ebenso wie in Môngua entsteht in der entlegenen Kleinstadt Chipindo ein modernes Berufsausbildungszentrum, das den aus der Landwirtschaft abwandernden Jugendlichen gute Perspektiven auf dem städtischen Arbeitsmarkt eröffnen kann. Als weiterer Schwerpunkt werden auch hier Maßnahmen zur Bekämpfung der Mädchendiskriminierung durchgeführt werden, die in den traditionellen Familienstrukturen der Landbevölkerung in Chipindo weit verbreitet sind. Durch Aufklärungsmaßnahmen wird die Zielgruppe für die Risiken von Frühschwangerschaften sensibilisiert. Ein Anteil von 50% der Berufsschulplätze wird für



Das Projekt wird diesen Internatsschülerinnen der Mission ermöglichen, eine Berufsausbildung abzuschließen und in einem würdigeren Internat unterzukommen als in dieser Ruine. Chipindo, Nov. 2021.

Mädchen reserviert. Ergänzend wird auch hier das *peer-to-peer*-Beratungsmodell eingeführt, um Mädchen eine unabhängigere Entscheidung über die Teilnahme an der Berufsausbildung zu ermöglichen und Eltern davon zu überzeugen, dass dieser Weg für ihre Kinder und auch für sie selbst viele Vorteile bietet. Das Projekt gilt aus unserer Sicht als das risikoreichste, da Chipindo sehr entlegen ist und nur wenig Aufsicht von der übergeordneten Struktur der Erzdiözese Lubango zu erwarten sein dürfte. Deshalb ist vorgesehen, mit dem lokalen Träger, der Erzdiözese Lubango, auszuhandeln, dass ein mit Projekten dieser Art vertrauter und initiativreicher Projektkoordinator von unseren erfahrenen Träger AAD mit der Leitung des Projektteams betraut wird.

Alle drei Projekte sollen in den Monaten August-Oktober fertig ausgearbeitet und mit Bengo verhandelt worden sein. Damit soll zugleich die Auslastung der Geschäftsstelle für die kommenden Jahre gesichert werden, falls eine Anmeldung neuer Projekte für den Bewilligungszeitraum 2022 aufgrund der Evaluierung nicht möglich sein sollte.

Vorstandssitzung im 3. Quartal 2021: Schwerpunkt Trägerbewertung Angola

In seiner Sitzung am 6. Juli 2021 hat sich der Vorstand mit dem bisherigen Stand externen Evaluierung der Auslandsarbeit des Vereins beschäftigt und insbesondere mit der Frage, was sich daraus für Empfehlungen für die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen zu den lokalen Projektträgern in Angola ergeben. Die Feldphase der ex-post-Evaluierung von drei Kaffeeprojekten in Kooperation mit der angolanischen NRO AAD fand in der Zeit vom 3. bis 24. Mai 2021 in der Provinz Kwanza Sul statt. OIKOS war es gelungen, über die Ausschreibung des Evaluierungsauftrags den renommierten angolanischen Projektexterten José Aniceto do Rosário Mário als Hauptgutachter und Frau Rodmira Nanga António als Genderspezialistin zu gewinnen. Beide sind als Gutachter und Berater für internationale NROs und für die angolanische Regierung tätig und von OIKOS unabhängig. Dies ist für die Anerkennung ihres Gutachterberichtes durch das BMZ sehr wichtig.

Eigentlich sollte die Evaluierung insgesamt einschließlich Stellungnahme durch OIKOS bis Ende Juli 2021 abgeschlossen sein. Am Ende der Feldphase kam es jedoch zu einer schweren, lebensbedrohlichen Erkrankung des Hauptgutachters, die zu seiner Einlieferung zunächst in ein Provinzhospital in Lubango, dann in ein Krankenhaus in der Hauptstadt Luanda und schließlich zur Überführung in eine Spezialklinik in Lissabon (Portugal) führte. Daher konnte der Gutachterbericht nicht termingemäß fertiggestellt werden. OIKOS musste zweimal eine Verlängerung der Abgabefrist bei Bengo beantragen. Erst am 31. Oktober 2021 konnte die Endfassung des Berichts der beiden angolanischen Gutachter, der Übersetzung und der Stellungnahme durch OIKOS an Bengo übergeben werden.

Zwischenergebnisse der Evaluierung wurden OIKOS jedoch schon während und nach der Feldphase durch das Gutachtertermin zur Verfügung gestellt, darunter vor allem Einschätzungen der Leistungsfähigkeit und einiger Schwächen des AAD-Teams. Diese Zwischenergebnisse nahm der

Vorstand zum Anlass, um eine detaillierte **Trägerbewertung der gegenwärtigen Partnerorganisationen von OIKOS in Angola** vorzunehmen. Ziel war es, für künftige Projekte eine gute Trägerbasis in Angola zu sichern: Welche Träger eignen sich für welche Arten von Projekten? Welche Unterstützung benötigen sie von OIKOS, um ihre Aufgaben künftig besser erfüllen zu können? Welche alternativen Träger kommen für neue Projektarten und -gebiete in Frage? Die Meinungsbildung im Vorstand führte zu folgenden Bewertungen und Schlussfolgerungen:

- Die **AAD** ist und bleibt der am besten geeignete Träger für ein breites Spektrum von Projekten in den zentralen Provinzen Angolas (Kwanza Sul, Bié, Benguela). Die Erfahrungen der Zusammenarbeit in BMZ-finanzierten Projekten reichen bis 1990 zurück, seit 2000



Albino Chicale, Direktor der AAD Kwanza Sul

ist die AAD auf eine vorrangige Zusammenarbeit mit OIKOS ausgerichtet. Bisher wurden mit der AAD 32 Projekte durchgeführt oder sind in Durchführung, mit einem Gesamtvolumen von 12,5 Mio. €. Ihre Stärken bestehen in der engen Verwurzelung in den Projektgebieten mit kleinbäuerlicher Bevölkerung, ihrer strategischen Denkweise mit der Identifizierung jeweils besonders nachgefragter und wirksamer Projektansätze, ihrer relativen Unabhängigkeit von bestimmten Kirchen (was eine breitere Zielgruppenansprache ermöglicht) und ihrer organisatorischen Erfahrung in der Bewältigung von Verwaltungsanforderungen bei BMZ-Kofinanzierung.

- Die Ex-Post-Evaluierung im Mai 2021 bescheinigte der AAD eine ausgeprägte Kompetenz im Aufbau von kleinbäuerlichen Beratungsstrukturen, die für diese Zielgruppe weitaus wirksamer sind als vorhandene staatliche Landwirtschaftsberatungsstellen. Gewürdigt wird die Fähigkeit, komplexe langfristige Aufgaben wie die Wiedereinführung oder Wiederbelebung von landwirtschaftlichen Spezialkulturen (Kaffee, Bananen, Ölpalmen) von der Schaffung logistischer Voraussetzungen, dem Aufbau von Vermehrungszentren, die Ausbildung der Bauern, der Einführung nachhaltiger Anbau- und Pflégetechniken bis hin zu Vermarktung mit den Zielgruppen zu organisieren. Hier zeigt die AAD eine eigenständige Durchsetzungskraft, die über die eher kurzen Förderphasen mit BMZ- und OIKOS-Mitteln hinausgeht und eine wirkliche Verankerung in den Projektgebieten beweist.
- Schwächen werden vom Gutachterteam vor allem in der noch zu geringen Genderorientierung gesehen, die sich auch in der Teamzusammensetzung zeigt. Über Jahre hat es in den AAD-Projektteams jeweils nur eine Frau als Teammitglied gegeben. Zwar wurden

Genderthemen in den Projekten immer auch berücksichtigt, nicht nur auf Druck von OIKOS, sondern als Antwort auf Interessenbekundungen aus den Kleinbauerngemeinschaften selbst, z.B. hinsichtlich der Arbeitsentlastung der Frauen durch Mühleneinführung und der Teilnahme von Frauen an Weiterbildungsmaßnahmen. Aber es fehle an der Ernsthaftigkeit, Frauen in geeigneter Weise anzusprechen und Bedingungen zu schaffen, um ihnen eine größere Gleichberechtigung in Fragen der Kulturentscheidungen, der Organisation der Vermarktung und der Mitsprache in entscheidenden Dorfsangelegenheiten zu eröffnen. Der Vorstand beauftragt daher die Geschäftsstelle, in künftigen Projekten die Kapazitätsförderung bei der AAD in diesem Bereich deutlich zu stärken. Dazu können dienen: Einbeziehung der AAD-Kollegen und -Kolleginnen in Weiterbildungsmaßnahmen durch angolanische Genderexperten, Einbeziehung von lokalen Ko-Partnern, die aus sich selbst heraus eine deutliche Orientierung auf Frauenthemen und Frauempower mitbringen, Nutzung der Projektbetreuungsreisen zur kritischen Beleuchtung der Genderaspekte von Projekten, z. B. durch gezielte Befragung von Frauen zur Einbeziehung in Projektaktivitäten, ihre Mitspracherechte und ihre besonderen Wünsche nach Angeboten für Frauen.

- Nach dem Ende der frauengeführten lokalen NRO MAFIKU mit Wirkungsbereich in den Südprovinzen (Cunene, Huíla, Namibe) im Jahr 2016 hat OIKOS bisher keinen gleichwertigen Ersatz für Projekte in diesen Provinzen gefunden. Seither werden Projekte dort in

Trägerschaft mit **katholischen Missionen** durchgeführt (Omupanda, Xangongo, Toco, Manghete). Die Stärken dieser Träger sind: sie verfügen über ausreichend große Eigenmittel als Beitrag zum Projekt, sind organisatorisch gefestigt und erfüllen administrative Anforderungen in vorbildlicher Weise und ihre Verankerung in den Zielgruppen ist über die Kirchenstrukturen stark, Projektziele werden so in der Regel sehr gut erreicht. Sie zeigen aber auch Schwächen, die die Zusammenarbeit mit den Zielgruppen schwierig erscheinen lassen: trotz aller Bekundungen über Zugangsoffenheit werden weltliche Projektmaßnahmen deutlich in kirchliche Eigeninteressen eingeordnet, mitunter ihnen untergeordnet. Zugänge zu geforderten weltanschaulich offenen Berufsschulen werden offensichtlich genutzt, um den Einfluss der katholischen Kirche zu stärken. Auch wenn in gleichen Gebieten muslimische Förderinstitutionen mit ähnlichen Projekten weitaus ungenierter Islamisierung betreiben, ist die geforderte weltanschauliche Neutralität etwa bei Berufsausbildungsprojekten teilweise nur zum Schein gewahrt.



Padre Americo Costa Gomes, Parochialpriester der Mission Nossa Senhora da Muxima, Toco

- Einen wesentlichen Einfluss auf die Auswahl katholischer Träger für OIKOS-Projekte übte die Entscheidung des angolanischen Präsidenten von 2018 aus, wonach nur noch sehr wenige angolanische nichtstaatliche Träger als NRO anerkannt werden und entsprechende Vergünstigungen erhalten, darunter die der katholischen Kirche. Die Folge davon war, dass viele andere Träger nicht mehr berechtigt waren, etwa Hilfsgüter zollfrei



Padre Lazaro Konyasili, Padre superior der Mission Môngua-Omilunga

einzuführen. Für OIKOS-Projekte hätte dies zur Folge, dass bis zu 50% Zollaufschläge auf die von uns nach Angola gelieferten Projektgüter fällig werden würden, etwa auf Projektfahrzeuge, Maschinen, Generatoren usw. Damit wären die Projektbudgets praktisch um etwa 25% gekürzt, wenn man den Anteil der importierten Projektgüter am Gesamtbudget berücksichtigt. Eine Umgehung dieser Zollhürde durch Kauf vor Ort bietet auch keine Lösung, denn auf importierten Waren, die in Angola verkauft werden, liegt der Zollaufschlag schon drauf. Als Schlussfolgerung aus dieser erheblichen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen von OIKOS in Angola (die im Übrigen dem Rahmenabkommen zwischen OIKOS und der Republik Angola von 1990 widerspricht) sind wir in den

vergangenen Jahren dazu übergegangen, die

- „Amtshilfe“ von katholischen Partnern in Anspruch zu nehmen, die die Hilfsgütercontainer für Projekte anderer lokaler Träger in ihrem Namen einführen.
- Um die Abhängigkeit von katholischen Trägern zu verringern und die Projekte weltoffen zu halten, beauftragt der Vorstand die Geschäftsstelle mit folgenden Aufgaben: Es soll mit katholischen Trägern verhandelt werden, in die lokalen Projektteams Fachpersonal von außerhalb des katholischen Umfelds einzubeziehen, besonders in den Positionen Projekt- und Feldkoordinator. Geeignet dafür sind Fachkräfte aus dem Pool der AAD, die in Landwirtschaftsprojekten eine führende Rolle einnehmen könnten, da sie über große Erfahrungen verfügen. Fachleute für Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. zur Ausbildung von Landwirtschafts-Multiplikatoren auf Dorfebene) sollen ebenfalls aus dem Pool der AAD oder anderer Partner (z. B. INCA) ausgewählt werden. Bei Maßnahmen zur Verringerung von Mädchendiskriminierung sollen Weiterbildungsangebote von externen ExpertInnen eingebaut und so gezielt eingesetzt werden, dass auch Frauen im katholischen Dienst (Madres) unterstützt werden, die sich für ein modernes Frauenbild einsetzen.
- Bei den nächsten Projektbetreuungsreisen sollen die OIKOS-Vertreter gezielt nach anderen lokalen Trägern für Projekte in den Südpfprovinzen suchen, u.a. durch Nutzung von Kontakten zu anderen deutschen Trägern, wie Brot für die Welt.

Vorstandssitzung im 4. Quartal 2021: Schwerpunkt Auswertung der externen Evaluierung Kwanza Sul

In seiner Sitzung am 3. November 2021 hat sich der Vorstand mit dem Evaluierungsbericht der beiden Gutachter José Aniceto do Rosário Mário und Rodmira Nanga António zu den Projekten der AAD in Kwanza Sul 2013-2019 beschäftigt, der am 31. Oktober 2021 zusammen mit der Stellungnahme durch OIKOS an Bengo übergeben wurde. Durch die monatelange Verspätung der Fertigstellung aufgrund der schweren Erkrankung des Hauptgutachters lag der Bericht leider erst nach dem Termin für die Einreichung neuer Projektvorschläge bei Bengo für 2022 vor. Auf der anderen Seite ist das Ergebnis der Gutachter insgesamt sehr positiv, insbesondere hinsichtlich der von OIKOS und AAD gewählten grundsätzlichen Projektansätze. Die in der Evaluierungsaufforderung durch das BMZ anklingenden Bedenken wegen hoher Einzelansätze der Investitionen konnten ausgeräumt werden. Weder die aktuell im Antragsverfahren befindlichen oder schon bewilligten Neuprojekte (Ang-59 Môngua, Ang-60 Quilenda und Ang-61 Chipindo) sind daher von einer möglichen Nichtbewilligung oder erheblicher Umarbeitung betroffen, noch sind die künftigen Projektplanungen, die bei OIKOS bereits angelegt sind, hinfällig. Sie könnten allerdings erst für 2023 zum Tragen kommen, da die Vorschlagsfrist für 2022 verstrichen ist.

Der Vorstand nimmt die von der Geschäftsstelle ausgearbeitete Stellungnahme von OIKOS zum Ergebnis der Evaluierung zustimmend zur Kenntnis und dankt den Mitarbeitern für die erheblichen zusätzlichen Anstrengungen. Die in der Vorstandssitzung vom 6. Juli 2021 getroffenen Festlegungen und Empfehlungen für Schlussfolgerungen aus der Evaluierung finden sich in der Endfassung des Berichts vollauf bestätigt.

Es gibt eine kritische Anmerkung zur Empfehlung der Gutachter: Schon die Evaluierungsstudie von 2015 (Pohlan et al.) hatte darauf hingewiesen, dass die bisherigen Projektzeiträume für den nachhaltigen Einführungsprozess einer Dauerkultur wie Kaffee mit max. 4 Jahren zu kurz sind. Das entwicklungspolitische Finanzierungsinstrumentarium begibt sich eines für die nachhaltige Verbesserung der Einkommen von Kleinbauern und für die Anpassung an den Klimawandel in diesen Gebieten besonders wichtigen Teilbereichs der Landwirtschaft, wenn diese strikte Regel aus den Richtlinien des BMZ beibehalten würde. Auch die aktuelle Studie greift dieses Thema wieder auf (z. B. ANTWORT AUF DIE BEWERTUNGSFRAGE 3, S. 34). Dieselbe Problematik betrifft die aktuellen Projekte zur Förderung der kleinbäuerlichen Palmölproduktion, wo die erforderlichen Förderzeiten sogar noch länger sein müssten, bis die Dauerkultur nach 3 - 5 Jahren in die Vollertragsphase eintritt. Die Empfehlung der aktuellen Gutachter, diesen Bereich der Dauerkulturen als besonders chancenreich weiterzuentwickeln und dafür auch längere Projektlaufzeiten einzuplanen, ist nach den gegenwärtigen Richtlinien des BMZ leider nicht umsetzbar. Der Ausweg, eben mehrere Projektzeiträume aneinanderzureihen, um die notwendige Gesamtförderdauer von etwa 8 Jahren zu erreichen, scheitert am Ausschluss derselben Zielgruppen von aufeinanderfolgender Förderung. Es könnten zwar mehrere Projekte derselben Art oder mit aufeinander aufbauenden Schritten nacheinander durchgeführt werden, nicht aber mit denselben kleinbäuerlichen Gemeinschaften. Insofern bleibt die Hoffnung, dass die lokalen Träger in der Lage sind, diese Lücke allein auszufüllen.

Gesamtbilanz der Tätigkeit des Vereins im Jahr 2021

OIKOS hat sich in seiner Arbeit zur Verwirklichung der Satzungszwecke auf die Satzungsziele Förderung der Entwicklungszusammenarbeit durch Planung und Durchführung von gemeinnützigen Entwicklungsprojekten und auf bildungspolitische Aktivitäten zur Förderung der interkulturellen Toleranz und Völkerverständigung in Deutschland konzentriert. In diese beiden Bereiche flossen 2021 ca. 98,77 Prozent der Ausgaben. Die restlichen ca. 1,23 Prozent wurden für die Vereinsverwaltung verwendet.

Unter den Ausgaben für Satzungszwecke dominieren wie schon in den vergangenen Jahren die Ausgaben für Auslandsprojekte. Diese machten 2021 ca. 94,47 Prozent der Gesamtausgaben für aus. Für Bildungsprojekte im Inland waren es 4,3 Prozent.

Das große finanzielle Übergewicht der Auslandsprojekte spiegelt dabei nicht die tatsächliche Verteilung der Aufmerksamkeit und des Arbeitsaufwands innerhalb des Vereins auf die beiden Bereiche wider, denn die Bildungsprojekte, obwohl finanziell jeweils deutlich kleiner, erfordern eine ebenso umfangreiche Planung und Vorbereitung wie die Auslandsprojekte und haben eine deutlich höhere Personalausstattung bei OIKOS, v.a. durch Honorarkräfte. Das finanzielle Übergewicht der Auslandsprojekte hängt v.a. damit zusammen, dass für die Armutsbekämpfung in unserem Projektland Angola in hohem Maße auch Investitionsmittel (wie landwirtschaftliche Geräte, Berufsschulaurüstungen, Projektfahrzeuge) und Beratungsleistungen (durch die lokalen Projektteams mit ca. 49 Mitarbeitern in Angola) eingesetzt werden und dass die Anzahl der Beteiligten deutlich höher ist als in den Bildungsprojekten in Deutschland. So erreichen die aktuellen Auslandsprojekte mehr als 40.200 Menschen in Angola, und zwar nicht mit einer einzelnen Bildungsveranstaltung, sondern mit einer umfassenden Hilfe bei der Verbesserung ihrer Einkommens- und Lebenssituation über mehrere Jahre.

Der wichtigste Mittelgeber war das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), von dem 88,41 Prozent der Einnahmen stammen. Bei den nichtöffentlichen Quellen (Stiftungen, Hilfswerke usw.) entfällt der größte Anteil auf die Stiftung Nord-Süd-Brücken mit 1,72 Prozent der Einnahmen. Dieser geringe Wert hängt v.a. mit dem weitgehenden Rückzug der Stiftung aus der Förderung großer Auslandsprojekte und der Konzentration auf die kleinteilige ostdeutsche entwicklungspolitische Szene zusammen.

2021 befanden sich insgesamt 11 mehrjährige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in unterschiedlichen Phasen der Durchführung, alle im Projektland Angola. Dies ist die bisher höchste Anzahl gleichzeitig betreuter Projekte im Ausland. Es handelt sich um folgende Projekte: Ang-50 Klimafolgenanpassung Manghete, Ang-52 Klimafolgenanpassung Chicumbi, Ang-53 Bananenbau Kwanza Sul, Ang-54 Agroforst Mussende, Ang-55 Berufsausbildung Cassongue, Ang-56 Klimafolgenanpassung Lubango, Ang-57 Kleinbäuerliche Ölpalmenutzung Kwanza Sul, Ang-58 ex-post-Evaluierung Kwanza Sul 8 (unterjährig), Ang-59 Klimafolgenanpassung Môngua, Ang-60 Klimafolgenanpassung in der Ölpalmenbewirtschaftung Quilenda und Ang-61 Klimafolgenanpassung Chipindo.

Aktivitäten Inland. Zivilgesellschaftliche Bildung

WELTENBUMMEL (WB)

WB war das letzte Jahr einer dreijährigen überjährigen Maßnahme zum Aufbau von Strukturen des Globalen Lernens (GL) in Museen Sachsen-Anhalts. Kooperationspartner war auch 2021 der Museumsverband Sachsen-Anhalt. Er ermöglichte uns den Zugang zu Museen sowie zu Fördermitteln des Bundeslandes. Ständige Partner waren 10 Museen (siehe: <https://www.museum-global.de/museen.html>). Alle Partner waren relevant, um unseren Projektansatz lokal bis regional nachhaltig zu verankern.

Aufgaben des Projektes waren in 2021: Durchführung von Aktivitäten mit den Zielgruppen, Qualifizierung von Multiplikatoren*innen für das GL in Museen, Verfestigung der seit 2019 entstandenen Strukturen eines GL in Museen Sachsen-Anhalts sowie der Transfer von Projekterfahrungen an Bildungsakteure mit und ohne diesen Hintergrund.

Realisiert wurden ganzjährig 2 Maßnahmen:

Maßnahme 1 beinhaltete die Durchführung von 46 Veranstaltungen des Globalen Lernens wie Projekttag mit Schüler*innen (40) und Dialog-Foren mit der Generation 50+ (6). Weiterhin die Ausarbeitung von 7 Digitalen Angeboten für die außerunterrichtliche Bildung (Hort, Familien...). Die Aktivitäten klärten über die Hintergründe ausgewählter SDG (*Sustainable Development Goals*) auf, zeigten auf die Nachhaltigkeitsziele (SDG) bezogene Handlungserfordernisse sowie vermittelten den Teilnehmenden Motivationen und Kernkompetenzen (z.B. Informationsbeschaffung über das Museum, Perspektivwechsel, Kritische Reflexion etc.), um hier aktiv zu werden. Spezifik aller Aktivitäten war: Alle Bildungsschwerpunkte entwickelten sich um den Lern- und Erfahrungsort Museum. Es gab zudem 2 Veranstaltung (Beiträge auf Tagungen), mit denen Erfahrungen des Projektes in den Bundesverband Museumspädagogik e.V. eingebracht wurden.

Maßnahme 2 widmete sich der Fortbildung von Multiplikatoren*innen, der Verfestigung von Arbeitsstrukturen des Globalen Lernens in Museen Sachsen-Anhalts sowie der digitalen Verankerung des Projektansatzes. Aktivitäten waren eine Fortbildungsreihe zur Praxis des GL in Museen (3 Seminare), 116 Stunden Beratung (Vermittlung von SDG-Themen im Museum, Entwicklung von Folgeperspektiven für den Projektansatz ab 2022) sowie der Betrieb der Webseite <https://www.museum-global.de/>. Weiterhin wurden 4 Konzepte für neue Angebote ausgearbeitet, die ab 2022 zum Einsatz kommen.

Ist-Finanzumfang (nur WB, in 2021): 45.147,72 €

Geschäftsstelle des Vereins

Der schon in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Trend der Verdichtung der Anforderung bei der professionellen Planung, Steuerung und Überwachung der umfangreichen Entwicklungs-

projekte von OIKOS in Angola und in der Bildungsarbeit in Deutschland hat sich 2021 weiter fortgesetzt. Ein bemerkenswerter Schritt dabei war die weitere Vorverlegung des Termins für die Planungsabfrage des BMZ zu den im Folgejahr geplanten Auslandsprojekten. In diesem Jahr mussten die für 2022 zur Beantragung vorgesehenen Projekte bereits bis zum 15. Mai 2021 verbindlich angemeldet werden. Das bedeutet für den Verein normalerweise auf der Habenseite eine höhere Planungssicherheit für das kommende Jahr und die Möglichkeit, neue Projekte noch im 3. Quartal 2022 beginnen zu können und nicht erst in den letzten Monaten des Jahres, wenn sich die Antragsberatung durch Bengo wie so oft länger hinzieht. Nur in diesem Jahr fiel dieser Vorteil weg, da die obligatorische ex-post-Evaluierung eingefügt werden musste und sich aufgrund unvorhersehbarer Umstände leider verzögerte. Auf der Sollseite steigen aber auch die Anforderungen. Die vorausgehenden Planungsschritte in Angola und in der Berliner OIKOS-Geschäftsstelle müssen künftig noch weiter im Jahresverlauf nach vorn gezogen werden. Dabei ist der Terminplan bereits dicht gedrängt. Einen immer größeren Stellenwert nehmen auch Machbarkeitsstudien und Evaluierungen der Auslandsprojekte ein, die inzwischen für fast jedes Projekt in dieser Größenordnung (ca. 500 T€ BMZ-Zuwendungsumfang) obligatorisch ist. So wichtig diese Qualitätssicherungen auch sind, bedeuten sie doch einen zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Geschäftsstelle und die lokalen Teams. Natürlich bringt eine positiv abgeschlossene Evaluierung nicht nur einen Vertrauensbonus beim Hauptgeber, verbessert die Projektdurchführung und lässt sich auch in der Spendenwerbung als Argument für die Projekte einsetzen. Für OIKOS ist es aber auch ein Projekt mit Ausgaben, für die wir Eigenmittel, also Spenden einsetzen müssen, ohne dass wir für eine solche Studie direkt um Spenden werben können.

Dieser immer weiter wachsende Arbeitsumfang musste ohne zusätzliche Personalstellen von den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern der Geschäftsstelle bewältigt werden. Damit ist die Arbeitsbelastung inzwischen so hoch, dass bestimmte Bereiche der bisher qualitätssichernden und fruchtbaren Kooperation mit unseren lokalen Partnerorganisationen in Angola bereits Einschränkungen hinnehmen mussten. So konnten nicht alle geplanten Projektbetreuungsreisen nach Angola im Jahr 2021 durchgeführt werden, teilweise aus Gründen der Reisebeschränkungen wegen Covid, aber auch weil dafür schlicht das Personal fehlt, weil es in der Geschäftsstelle für die Bewältigung bürokratischer Aufgaben gebraucht wird.

Wir sehen den Verwaltungsaufwand inzwischen an einer kritischen Grenze angelangt. Die seit Jahren laufenden Bemühungen des Dachverbandes VENRO, in den Auslandsprojektbudgets eine höhere Verwaltungspauschale einzuplanen als die bisherigen standardmäßigen 4 Prozent, sind leider ohne für uns nutzbare Ergebnisse verlaufen. Dabei rechnet der Verband vor, dass die tatsächlichen Verwaltungsaufwendungen bei seinen Mitgliedern für Auslandsprojekte bei etwa 14 Prozent liegen. In die BMZ-Richtlinien ist zwar vor Jahren eine abgestufte Verwaltungskostenregelung aufgenommen worden. Die Kriterien für die höheren Sätze (verkürzt: 10% bei Projekten mit strukturellen Effekten und 14% bei Multiakteurspartnerschaften) wurden aber zunehmend restriktiv gehandhabt, so dass nur einzelne OIKOS-Projekte in der Vor-Corona-Zeit kurzzeitig davon profitieren konnten – die aktuellen Projekte gelten aber als „normale“ Projekte und bekommen nur 4% Verwaltungskosten.

OIKOS ist Gründungsmitglied von VENRO, der u.a. aus dem Bensheimer Kreis hervorgegangen ist, dessen Mitglied OIKOS ebenfalls war. An der Arbeit des Verbandes nehmen wir aufgrund unserer beschränkten Personalsituation konsultatorisch teil, v.a. in der Arbeitsgruppe Kofinanzierung.





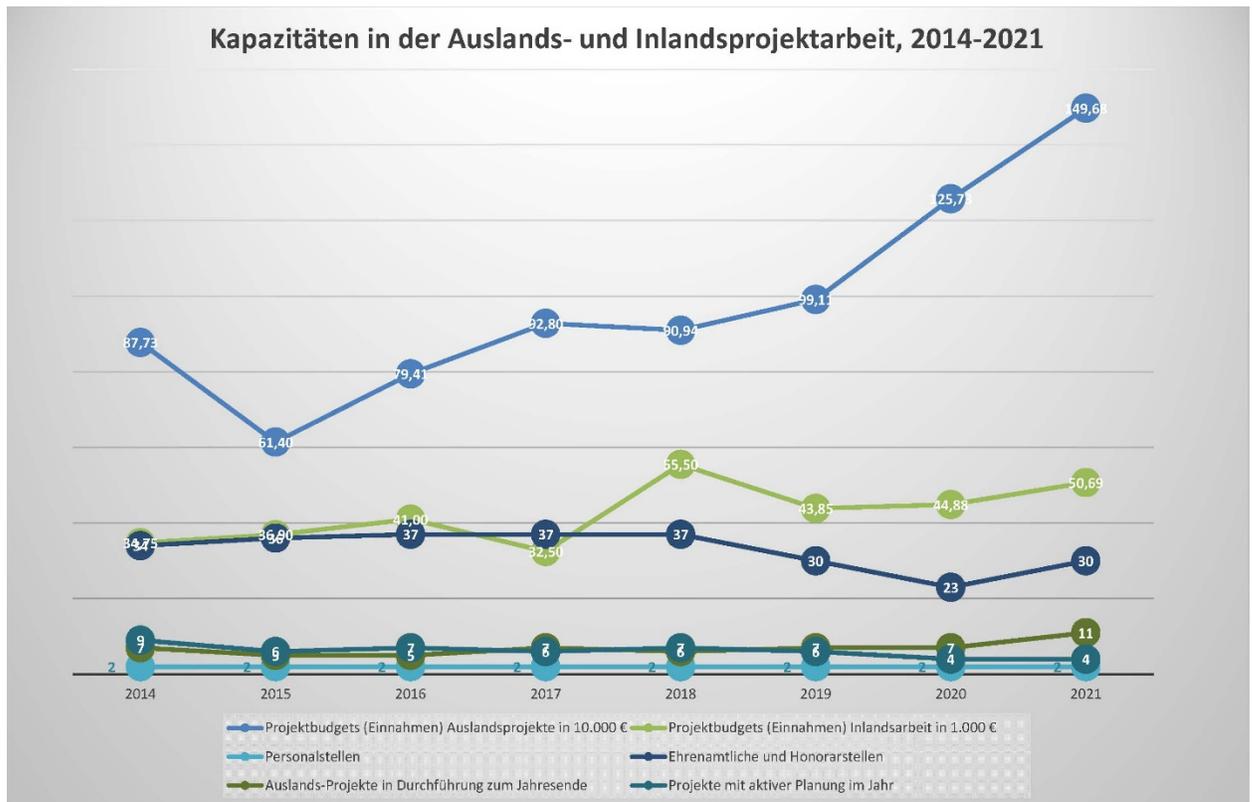
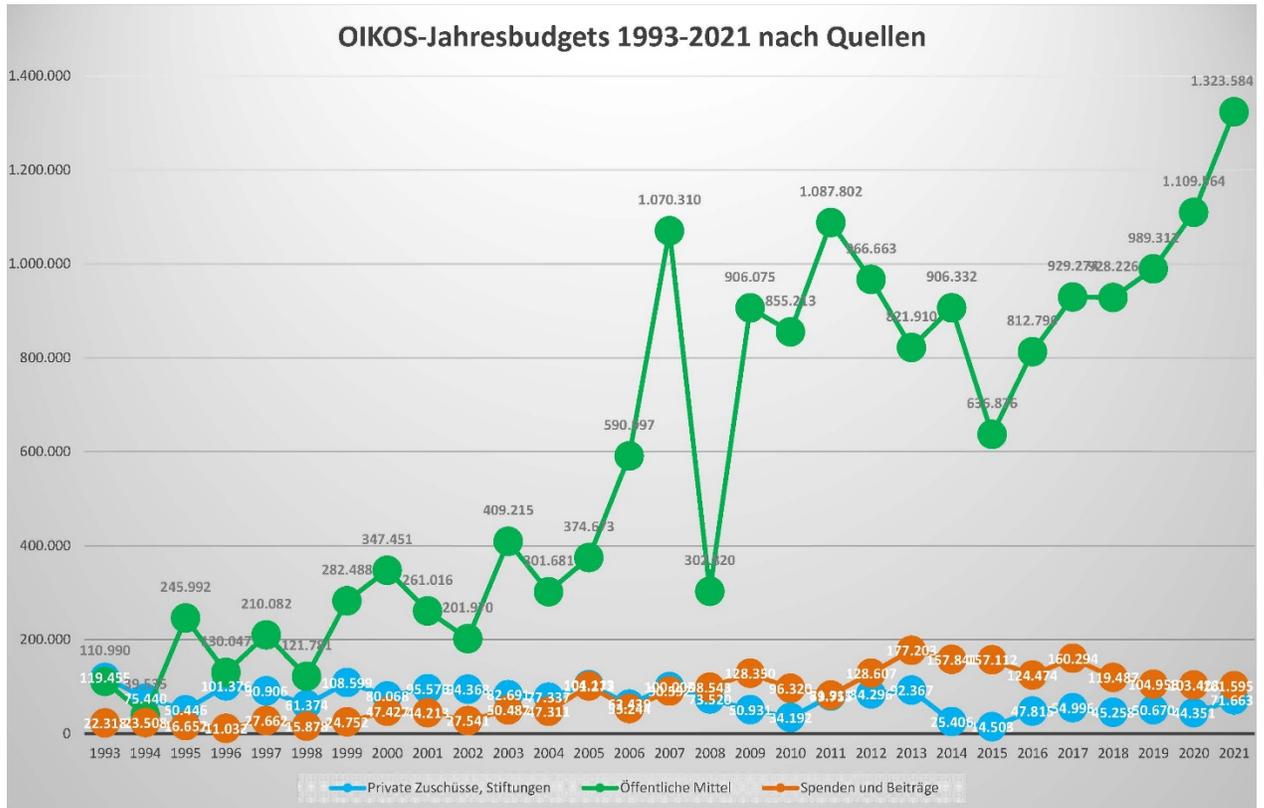
Jahresbericht - Finanzbericht für den Zeitraum 01.01.2021 - 31.12.2021

A. Einnahmen - Ausgabenrechnung	2021	2020
1. Einnahmen	1.497.025,89	1.262.512,72
1.1. Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, davon	1.323.584,00	1.109.564,00
Engagement Global - Bengo	1.288.584,00	1.064.064,00
Engagement Global - FEB	35.000,00	38.000,00
Andere öffentliche Mittel (u.a. LEZ Berlin)	0,00	7.500,00
1.2. Zuwendungen aus nichtöffentlichen Mitteln, davon	31.989,70	30.750,00
Stiftung Nord-Süd-Brücken	25.800,00	20.000,00
Andere Stiftungen, Hilfswerke, sonstige private Zuwendungen	6.189,70	10.750,00
1.3. Spenden	84.495,16	87.132,62
1.4. Mitgliedsbeiträge	17.100,00	16.875,00
1.5. Zinseinnahmen	0,00	0,00
1.6. Erstattungen	184,09	4.590,59
1.7. Einnahmen aus Zweckbetrieb	20.658,27	8.150,51
1.8. Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	0,00	0,00
1.9. Sonstige Einnahmen	19.014,67	5.450,00
2. Ausgaben	1.178.534,64	1.174.406,48
2.1. Projekte der Entwicklungszusammenarbeit - Auslandsprojekte	960.712,66	1.035.241,29
2.2. Begleitung von Auslandsprojekten, davon	152.661,74	81.514,83
Personalaufwand für Auslandsprojekte	71.478,76	76.335,14
Sonstige Auslandsprojektaufwendungen	81.182,98	5.179,69
2.3. Projekte der Bildungsarbeit - Inlandsprojekte, davon	50.685,98	44.881,98
Personalaufwand für Inlandsprojekte	42.846,02	39.369,30
Sachaufwand für Inlandsprojekte	7.839,96	5.512,68
2.4. Vereinsverwaltung ideller Bereich/Satzungsbereich	13.673,68	10.549,20
2.5. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	177,97	1.616,02
2.5. Aufwendungen für Vermögensverwaltung und Zweckbetrieb	622,61	603,16
2.6. Aufwendungen für wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb	0,00	0,00
3. Ergebnis	318.491,25	88.106,24
B. Vermögensübersicht	31.12.2021	01.01.2021
Berliner Volksbank 5744146005	29.695,95	10.747,02
Deutsche Bank 500	567.729,04	274.890,51
Kasse	7.057,88	354,84
USD-Konto BB: 11,37 USD zum Kurs 1,2239	10,04	9,29
Weberbank (Konto aufgelöst)	0,00	0,00
Geldtransit (Saldo Umbuchungen und Durchläufer)	0,00	0,00
Bestand	604.492,91	286.001,66
Saldo Vermögen	318.491,25	

Die vorstehenden Beträge sind durch Aufnahmelisten und Kontoauszüge belegt. Die Übereinstimmung mit dem Buchwerk wurde intern geprüft und ergab keine Beanstandungen.
Die Richtigkeit des Jahresabschlusses wird hiermit bestätigt.

Berlin, im Februar 2022

Der Vorstand





Im Gebiet Toco, Kreis Lubango der Provinz Huíla, Angola, haben Kleinbauern erfolgreich begonnen, neben ihren klimaanfälligen Hauptnahrungskulturen Mais und Bohnen auch Gemüse für den Eigenbedarf und die Vermarktung anzubauen. Kleinbewässerungen mit Motorpumpen machen dies möglich. (Projekt Ang-56 Lubango, lokaler Träger: Mission Toco)



Geschäftsstelle

Greifswalder Str.33 a, 10405 Berlin

Telefon

+49 (30) 42 85 20 73

Fax

+49 (30) 42 85 20 74

E-Mail

oikos@oikos-berlin.de

Webseite

www.oikos-berlin.de

Spendenkonto: Berliner Volksbank

IBAN: DE61100900005744146005

BIC: BEVODEBBXXX

Vereinsregister-Nr.:

10614 B, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)

